



Acherhof-Post

Acherhof
Schwyz

Die Redaktion ist offen für aktuelle, informative und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Zeichnungen usw.: redaktion@acherhof.ch, Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63

Frühlingsgefühle ...

... versprüht die von Mitarbeiterin Priska auf der Maur liebevoll hergestellte und gestaltete Deko im Bewohnendenrestaurant



Welch ein Frühlingsanfang!

Am letzten Sonntag hat der Frühling begonnen. Schon seit vielen Tagen begleitet uns bestes Frühlingswetter. Die Temperaturen sind angenehm mild, wer kann, zieht

es vermehrt nach draussen. Erste Frühlingsblumen zeigen sich an sonnigen Ecken und wer früh morgens schon wach ist, hört ein vielfältiges Vogelkonzert.

Geniessen Sie den Frühling und die neue Ausgabe der Acherhof-Post. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung!

Ihr Redaktions-Team

Spedition Acherhof?!

Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof

Wer derzeit in die Anlieferung des Acherhof schaut, könnte meinen, dass wir ins Transportwesen eingestiegen sind. Die vielen angelieferten Paletten, Rahmen, Räder und Deckel haben aber einen ganz anderen Hintergrund.

Der Bereich Aktivierung startet in diesen Tagen das Projekt der fahrbaren Hochbeete. Dazu wird in den nächsten Wochen gemalt,



geschraubt, gepflanzt, bewässert und (wenn uns das frühlinghafte Wetter so erhalten bleibt) auch

bald geerntet. Wir halten Sie über dieses spannende Projekt gerne auf dem Laufenden!

Die Geschichte der Sommerzeit

Von Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof

Erstmals führte am 30. April 1916 das Deutsche Reich eine Sommerzeit ein, als im 1. Weltkrieg die Brennstoffe knapp waren. Durch den so verlängerten Tag sollte die Beleuchtung reduziert werden.

In der Schweiz galt in den Kriegsjahren 1941 und 1942 Sommerzeit, auch um Energie zu sparen. In Deutschland gabs ab 1947 kurzzeitig gar doppelte Sommerzeit: die Uhren rückten sieben Wochen lang für zwei Stunden

vor. 1949 wurde die Sommerzeit fast überall eingestellt.

Nach der Ölkrise 1973 schloss sich die Schweiz 1977 mit einem Sommerzeit-Gesetz Europa an. Dagegen wehrten sich vor allem die Bauern. In der Referendumsabstimmung vom 28. Mai 1978 sagte das Schweizer Volk Nein zum Gesetz. Darum war die Schweiz 1980 eine Sommerzeit-Insel. Nun verabschiedete das Parlament das vom Bundesrat vorgelegte Gesetz vom 21. März 1980. Auf dieser Basis führte die Schweiz 1981 dann die Sommerzeit ein.

**Nicht vergessen: Uhren
in der Nacht von nächstem
Samstag, 26. März,
auf Sonntag, 27. März,
um 1 Stunde vorstellen!**

Der Bundesrat begründete die Sommerzeit folglich nicht mit dem Energiesparen, sondern «um eine Übereinstimmung der Zeitregelung unseres Landes mit derjenigen benachbarter Länder erreichen zu können».

Eine 1982 lancierte Volksinitiative zur Abschaffung der Sommerzeit kam nicht zustande. Weitere Vorstösse scheiterten ebenfalls.

Schmutziger Donnerstag



Drei Bewohnerinnen des Alterszentrums wollten es wissen und machten sich am SchmuDo auf, um im Dorf Fasnachtsluft zu schnuppern. Begleitet wurden Ida Kälin (l.), Bernadette Costa (M.) und Frieda Eicher von den verkleideten Aktivierungs-Mitarbeiterinnen Olivia Frei (l. aussen) und Seline Forster (r. aussen).



Natürlich schafften es am SchmuDo auch ein paar Maschgeraden ins Alterszentrum Acherhof. Mit ihrem Besuch brachten sie den Bewohnenden, wie hier Irma Steiner, viel Freude und Spass.

Neue Stationsleitung im Haus Franziskus?

Von Dzontana Drmaku,
Vreny Kündig und Linda Bürgler

An der Fasnacht im Haus Franziskus haben wir uns einen kleinen Spass erlaubt. Bewohnerin Maria Steinegger hatte die Idee, sich einmal als Mitarbeiterin zu verkleiden. Gesagt, getan!

Wir brachten ihr also passende Berufskleidung ins Zimmer, damit sie sich «verkleiden» konnte. Eine Mitarbeiterin staunte nicht schlecht, als sie nach einiger Zeit



bemerkte, dass nicht Martina, unsere eigentliche Stationsleitung, auf dem Bürostuhl sass. Frau Steinegger nahm die Rolle sehr ernst und delegierte uns aus Spass immer wieder Aufgaben ab.

Diese lustige Situation brachte eine herrliche Stimmung für die folgende, interne Hausfasnacht. Trotz allen Einschränkungen feierten wir gemeinsam, einfach ohne Besuch, mit den feinen Schänkäli, Krapfen, Orangen und der Schlagermusik.

Güdelmontag

Die Güdelmontags-Rott kam im Restaurant zum Acher vorbei und erfreute die Bewohnenden mit Orangen, Süßigkeiten und Schenkeli.



Güdeldienstag

Bei wunderschönem Wetter kamen am Güdeldienstag-Nachmittag die kleinen Maschgerädi der Schwyzer Nüssler vorbei, um unsere Bewohnenden zu besuchen. Zuerst zeigten sie ihr Können und machten den Narrentanz. Anschliessend verteilten sie viele, viele Orangen.



Die Kindermaschgeraden kommen auf der Acherhof-Piazza an.



Das Acherhof-Büsi schwärmt:
«Die fünfte Jahreszeit war wieder megasupercool!
Jetzt freue ich mich über den Frühling, denn da wird's mir auch warm ums Herz.»



Die Kindermaschgeraden nüsseln was das Zeug hält. Orangenverteilen.





Quartierbüro
Acherhof

Winterfeuer, Glühmost, Schlangenbrot



Zusammen mit der Tagesschule Schwyz sammelte das Quartierbüro Acherhof (QbA) unter der Leitung von Andreas Feyer Anfang Jahr im ganzen Dorfquartier Acherhof alte Christbäume ein.

In Absprache mit den Behörden sowie unter Einhaltung aller Schutz- und Umweltvorschriften wurde das trockene Holz am Abend des 17. Februar 2022 auf der Acherhof-Piazza im Beisein vieler grosser und kleiner, junger und alter Quartierbewohner/-innen entzündet. Am gemütlichen Winterfeuer, das in mehreren Feuerschalen brannte, wurde Schlangenbrot gebraten, und zum Trinken gab's Glühmost.

Übrigens: Christbaumholz, das an diesem Abend nicht gebraucht wurde, wird nun trocken gelagert. Es wird bei nächsten Anlässen im Acherhof-Dorfquartier verwendet, wenn wieder Feuerschalen zum Einsatz kommen. Ungeeignetes Astmaterial wurde bereits der offiziellen Grünabfuhr mitgegeben.



Andreas Feyer...

Mit dem Winterfeuer hat der neue Leiter des Projekts Quartierbüro Acherhof (QbA) eine erste Aktivität organisiert. Im Teilzeitpensum kümmert er sich künftig um das Zusammenleben im Dorfquartier für alle Generationen. Feyer freut sich, die Bewohner/-innen des Acherhof-Quartiers kennenzulernen. Er ist offen für Anliegen und Ideen. Sein Büro befindet sich in der 2. Etage des Hauses Acher. Kontakt: Telefon 041 818 32 32, andreas.feyer@acherhof.ch



Brunch: erstmals an Ostern, 17. April, 9.30–13.30 Uhr

Restaurant
zum Acher

Offen Mo–So 11–17 Uhr



Gluschtiges Brunch-Buffet

Warme Getränke

Kaffee, Schale, Cappuccino, Latte Macchiato, Espresso, Espresso Macchiato, Tee, Ovomaltine, Schokolade

Kalte Getränke

Orangen-, Multivitamin-, Cranberrysaft

Brote

Gipfeli, Brötli, Zopf, Vollkorn-, Knäcke-, Tomaten-, Kurkumabrot, Zwieback

Diverse regionale Käse

Brotaufstriche

Butter, Margarine, Honig, Frischkäse

Fleisch & Fisch

Trockenfleisch, Aufschnitt, Terrinen, Lachs

Warme Speisen

Rösti, Cipollata, Speck, Rührei, Omelette, gekochte Eier

Hausgemachtes

Birchermüesli, Fruchtsalat, verschiedene Desserts

Diverses

Cerealien, Müesli, Dörrfrüchte, Früchte, Joghurt, Gurken, Tomaten, nach Wunsch frisch zubereitete Omeletten

Preis pro Person

Mit 1 Glas Prosecco: CHF 48.–
Ohne Prosecco: CHF 43.–

Ab Ostern bittet des Restaurant künftig zum Sonntagsbrunch. Zum Auftakt am 17. April 2022 offerieren wir 1 Glas Prosecco. Geniessen Sie ein üppiges Buffet und lassen Sie sich verwöhnen. Reservation: Telefon 041 818 32 99 oder online www.zum-acher.ch

... am Osterbrunch

Eine gute Gelegenheit, Andreas Feyer persönlich kennenzulernen, bietet sich am erstmals durchgeführten Osterbrunch vom 17. April 2022, 9.30–13.30 Uhr, im Restaurant zum Acher. Der QbA-Leiter wird dann anwesend sein. Er freut sich auf interessante Begegnungen und Gespräche.

Sonntagsbrunch 2022

Jeweils 9.30–13.30 Uhr

17. April: Ostern

Am Osterbrunch offerieren wir Ihnen 1 Glas Prosecco

8. Mai: Muttertag

5. Juni: Pfingsten

10. Juli

4. September

2. Oktober

27. November: 1. Advent

Weihnachtsspecial

18. Dezember: 4. Advent

Weihnachtsspecial

Als Grossdädi mit dem Bättruf Gold gewann



Von Priscilla Küchler

Meisterschaften gibt es nicht nur im Wintersport, Fussball oder Jassen. Nein, auch im Kuchenbacken wird jährlich eine Meisterin, ein Meister gekürt.

Meine Kollegin Stefanie hat 2017 mit grossem Erfolg am «Swiss Cake Festival» teilgenommen und die ganze Konkurrenz hinter sich gelassen. Gold für Stefanies «Grossdädi mit dem Bättruf»! 93 von möglichen 100 Punkten hat sie erreicht.

Mit der Torte zeigt sie ihren Urner Grossdädi, er war Äplpler und das abendliche Ausrufen des «Bättruf» gehörte zu seinem Alltag. Die perfekte Vorlage für eine 3D-Torte, die Stefanie dann zu Ehren ihres Grossdädis am Swiss Cake Festival präsentierte. Bewundernswert ist, dass Stefanie keine ausgebildete Bäckerin / Konditorin ist. Es ist ihr grosses Hobby,



Kuchen, Torten und allerlei Süsswaren zu backen. Sie hat sich dieses Handwerk selbst angeeignet, umso grösser war die Freude über den 1. Platz.

Das Rezept: Man nehme: 80 Arbeitsstunden, 5 kg Mehl, 4 kg Zucker, 15 Eier sowie ganz viel Modellierschokolade und Fondant (Zuckermasse). Resultat ist eine 32kg schwere Torte, die Stefanie selbst gebacken, modelliert, bemalt und verziert hat. Die Torte musste gemäss Vorgaben zu 100% essbar sein, unglaublich, wenn man sich das Foto ansieht.

Herzliche Gratulation!

Veronika Furrer,
Jahrgang 1945,
Bewohnerin
Alterszentrum
Acherhof



Wie war das bei Ihnen genau?



Priska
Auf der Maur,
Jahrgang 1964,
Mitarbeiterin
Hotelservice

Welche Bedeutung hatte der Frühling für Sie? Gab es spezielle Arbeiten, die erledigt werden mussten?

Der Frühling war immer mit viel Arbeit verbunden. Im Garten und im Haus. Es stand grosser und gründlicher Frühlingsputz an. Der Bettinhalt samt Matratze wurde nach draussen an die Sonne gestellt, um Keime abzutöten. Grosses Reinemachen im Haus inklusive Wände runterwaschen, Vorhänge und Bettwäsche waschen, Teppiche nach draussen bringen und ausklopfen, Bettgestell waschen, Böden fegen, bohnen und wixsen, alle Fenster putzen und vieles mehr. Es war körperlich sehr anstrengend. Im Garten stand zuerst jäten und die Beete vorbereiten an, dann wurde das erste Gemüse gesetzt (Kartoffeln und Zwiebeln), Sträucher zurückgeschnitten und ausgesäubert.

Heute gehe ich sehr gerne Schneeschuhlaufen. Wenn der Frühling kommt, weiss ich, dass es damit vorbei ist und ich die Schneeschuhe versorgen muss. 😞

Früher als Kind war ich immer viel draussen und haben mit den Nachbarskindern gespielt, manchmal gingen wir auch beim Nachbarsbauernhof helfen, wenn es etwas für uns zu tun gab.

Aber für mich ist das schönste Zeichen des Frühlings, dass man jeden Tag einen Baum mehr sieht, der Knospen oder Blüten trägt.

Wo sind Sie aufgewachsen? Wo haben Sie in Ihrem Leben überall gelebt?

Ich wuchs in Uzwil in der Ostschweiz nahe St. Gallen auf. Wir wohnten in einem Haus mit viel Umschwung und hatten einen grossen Garten, aus dem sich unsere sechsköpfige Familie selbst mit Gemüse und Salat versorgt hat. Der Vater war Schuhmacher und betrieb in der Nähe ein eigenes Geschäft. Ich besuchte die Frauenfachschiule in Chur, habe dann die Lehre zur Podologin angefangen und blieb fünf Jahre dort. Später kehrte ich ins Elternhaus zurück, wo ich bis zu meiner Hochzeit wohnte. Der Liebe wegen zog ich 1980 nach Schwyz, wo ich seither lebe.

Ich bin in Ingenbohl im Feld aufgewachsen. Wir hatten viel Grünfläche um uns herum und waren von Bauernhöfen umgeben. Es war jedoch trotzdem sehr zentral, wir hatten bloss 30 Minuten zu Fuss in die Schule. Unser Schulweg führte über den Friedhof, dort haben wir den Blumen immer fleissig Wasser gegeben und dabei manchmal die Zeit vergessen.

Ich habe lange in Ingenbohl im Feld im Elternhaus gelebt. Später bin ich aus Liebe zu meinem Partner nach Seewen gezogen, wo ich noch heute lebe.

Wie verbrachten Sie Ihre Freizeit?

Wir hatten sehr wenig Freizeit, da wir im Haus und Geschäft mithelfen mussten. Jeden Tag mussten meine drei Schwestern und ich Socken stricken, was uns gar nicht begeisterte. Mutter hat immer gezählt, ob wir auch wirklich zehn Gänge gestrickt und nicht geschummelt haben. In der kargen Freizeit spielten wir mit den Nachbarskindern.

In unserem Quartier gab es viele Kinder, die – wie ich – immer gerne draussen spielten oder auf dem Bauernhof waren. Mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern waren wir auch oft in der Natur. Wir wanderten viel, und an den Sonntagen fuhren wir fast immer über einen anderen Pass, was ich sehr schön fand. Ich denke, ich bin auch deswegen heute noch gerne draussen in der Natur, vor allem zum Wandern und Schneeschuhlaufen.

Des Scharfrichters scharfes Richtschwert

In der heutigen Ausgabe will ich euch in einem ersten Teil den «Scharfrichter» oder «Nachrichter» näherbringen und auch eine erste Sage im Zusammenhang mit dieser Person zum Besten geben.

Von Guido Schuler, Rickenbach
www.schwyzer-sagen.ch

Der «Scharfrichter» oder «Nachrichter» (der nach dem Richter kommt) war der Vollstrecker der richterlichen Todesurteile. Er musste auch Geständnisse erzwingen, die in der Regel einen unverzichtbaren Bestandteil der Gerichtsverfahren bildeten. Das hiess nichts anderes als eine obrigkeitlich verordnete Tortur oder Folter, für deren Anwendung er zuständig war.

Das Wasenmeisteramt fiel ebenfalls in den Verantwortungsbereich des Scharfrichters, also alles, was mit der Beseitigung von Tierkadavern zu tun hatte. Dank dieser Tätigkeit erwarben sich viele Scharfrichter tierärztliche Kenntnisse. Dieses Wissen eröffnete interessante Möglichkeiten des Nebenverdienstes, denn die Bauern fragten oft beim Wasenmeister um Rat, wenn Tiere krank wurden. Selbst medizinische Einblicke in die Anatomie konnten sich Wasenmeister und Henker aneignen.



Richtschwerte (v.l.n.r.): 16. Jahrhundert (114 cm lang), 17. Jahrhundert (118 cm lang, mit Griff und Parierstange aus dem 19. Jahrhundert) sowie ebenfalls 17. Jahrhundert (112 cm lang, Neuerwerbung des Staatsarchivs Schwyz vom Herbst 2006).

Abbildungen der drei Richtschwerte aus der Mitteilung des historischen Vereins des Kantons Schwyz, Band 99, Jahr 2007, Autor: Kaspar Michel

Scharfrichter waren gesellschaftlich geächtet, man ging ihnen aus dem Weg. Im Falle von Krankheiten suchte man hingegen oft bei ihnen Hilfe. Heiraten durften Angehörige aus entsprechenden Familien nur untereinander. So entstanden im Laufe der Zeit ganze «Henker-Dynastien».

Informationen über den Nachrichter / Scharfrichter aus der Mitteilung des historischen Vereins des Kantons Schwyz, Band 99, Jahr 2007, Autor: Kaspar Michel

Der Nachrichter von Schwyz

Einst begleitete der Nachrichter von Schwyz einen Sentenbauer nach Mailand. Auf der Rückreise hatten sie viel Geld bei sich. An einem Ort wollten sie in einem Wirtshaus einkehren, wurden aber gewarnt, weil das Haus ein Räubernest sei.

Der Nachrichter aber sagte, sie sollten nur ihm folgen und keine Angst haben. Er wolle schon für die Sicherheit sorgen. Sie betreten also das Wirtshaus, stiegen eine Treppe hinauf in den Saal und assen und tranken ganz ungeniert. Nachdem sie ihre Mahlzeit vollendet hatten, drehte der Nachrichter sämtliche Gläser um, aus denen sie getrunken hatten, und stellte sie verkehrt auf den Tisch. Als sie zur Stiege kamen, standen auf derselben beidseits unheimliche Männer. Aber diese rührten sich nicht; bocksteif blieben sie stehen und liessen die Schwyzer hinausgehen.

Sie verliessen das Dorf und zogen weiter. Nach einiger Zeit begegnete ihnen jemand. Der Nachrichter sagte zum Fremden, er solle schnell zu jenem Wirtshaus gehen und die Trinkgläser wieder umkehren, sonst müssten die Räuber ewig bleiben (nach Müller).

aus Band 1 Schwyzer Sagen (Hans Steinegger)



Flutterhaftes Schmetterlings-Rätsel

Ordne die Schmetterlingsnamen den Fotos zu:

Admiral

Aurorafalter

Bläuling

Kleiner Fuchs

Schachbrettfalter

Schwabenschwanz

Tagpfauenauge

Zitronenfalter



Auflösung
Rätsel
«Berühmte (Liebes)Paare»

(Acherhof-Post Nr. 34 vom 25.2.2022)

- Adam & Eva
- Heidi & Peter
- Romeo & Julia
- Cäsar & Kleopatra
- Tarzan & Jane
- Maria & Josef
- Barbie & Ken
- Susi & Strolch
- Sissi & Franz
- Tristan & Isolde





Acherhof Schwyz

Acherhof Schwyz –
das neue Dorfquartier
für alle Generationen
mit Alterszentrum,
Wohnen 60+,
Restaurant zum Acher
und Tagesschule

Alterszentrum
Acherhof
Grundstrasse 32a
6430 Schwyz
Tel 041 818 32 32
info@acherhof.ch
www.acherhof.ch

CHE-102.717.345 HR/MWST
Trägerschaft: Stiftung Acherhof

101. Geburtstag

Am 20. März 2022 konnte Emilie Bürgler ihren hohen Geburtstag feiern. Seit gut einem Jahr lebt sie im Alterszentrum Acherhof, wo sie die liebevolle Pflege und Betreuung sehr schätzt. «Ds Fraumatt-Emilie», wie die Gemeindeveterin von Illgau genannt wird, besucht regelmässig die Gottesdienste und jasst gerne. Sie ist zufrieden, dankbar, kontaktfreudig, hat gerne Menschen um sich, strickt fleissig für ein Hilfswerk und verfügt über einen trockenen Humor. Quelle: Bote der Urschweiz



Emilie Bürgler freute sich mit Sohn Xaver Bürgler (vorne) sowie hinten von links: Iwan Bürgler, Gemeindepräsident Illgau, Hedy Gnos, Gemeinderätin, Maya Kryenbühl, Gemeindeveterin, sowie Gemeinderat Roland Beeler. Foto: Guido Bürgler

Gottesdienste in der Acherhof-Kapelle

März 2022

Montag 28.3. 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 31.3. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

April 2022

Montag 4.4. 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 7.4. 10.00 Uhr Wortgottesfeier
Montag 11.4. 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 14.4. 10.00 Uhr Wortgottesfeier
Montag 18.4. 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag 21.4. 10.00 Uhr Wortgottesfeier
Montag 25.4. 10.00 Uhr Wortgottesfeier
Donnerstag 28.4. 10.00 Uhr Wortgottesfeier

Übertragung: Acherhof-Hauskanal 416



Fenster in der Acherhof-Kapelle.

Corona: Schutz und Besuch

Aktuelle Infos
zu den Corona-
Schutzmass-
nahmen und
Besuchs-
regelungen
im Alters-
zentrum Acher-
hof finden Sie
auf unserer
Website: www.acherhof.ch

Ihr Beitrag in der Acherhof-Post: Die Redaktion freut sich über aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Illustrationen usw. aus dem Kreis der Leserschaft.

Adresse Redaktion: redaktion@acherhof.ch, Tel 041 818 32 32, Whatsapp Tel 079 127 37 63.

Die 36. Acherhof-Post erscheint am 22.4.2022. Redaktionsschluss: 19.4.2022, 12 Uhr